

Das rollende Stadttor : José Antonio Martínez Lapeña & Elias Torres : Escaleras de la Granja, Toledo, 1997-2000

Autor(en): **Jakob, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 6: **Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68470>

Nutzungsbedingungen

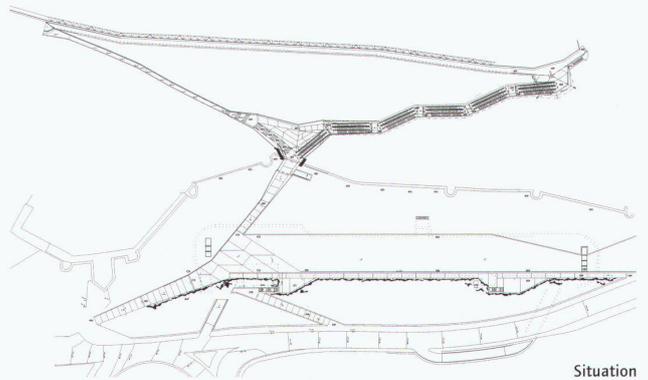
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das rollende Stadttor

José Antonio Martínez Lapeña & Elías Torres: Escaleras de la Granja, Toledo, 1997–2000

Als habe hier ein Blitz eine Narbe hinterlassen, durchschneidet die Rolltreppenanlage von J. A. Martínez Lapeña und Elías Torres den nördlichen Abhang vor Toledos Altstadt. Ein Geistesblitz auch – so naturhaft sie aus der Distanz wirkt, so kunstvoll und monumental erscheint sie aus der Nähe. Vor allem aber ist sie aus praktischen Gründen zu einem heute nicht mehr wegzudenkenden Ort im toledanischen Alltag geworden.

In Barcelonas dicht bebautem Oberstadtviertel um den Putxet – wörtlich: die Kuppe –, in dem sich das Büro Martínez Lapeña-Torres befindet, gibt es verschiedene Rolltreppenanlagen, die den Zugang zu den höher gelegenen Strassen erleichtern. Sie sind – sieht man von der Lärmbelästigung für die direkten Anwohner ab – allein aus praktischen Gründen sehr beliebt. Höhere Ansprüche an einem noch steileren Hang erfüllt die Rolltreppe, welche die Architekten in Toledo gebaut haben. Sie verbindet einen der Hauptzugänge zu der kastilischen Stadt, die Puerta de la Bisagra, mit ihrem historischen Zentrum. Ausgangspunkt ist ein Parkhaus ausserhalb der mittelalterlichen Stadtmauer. Ziel ist das über dem Hang aufragende Gebäude der Diputación, hinter dem man sich umgehend im engmaschigen, tagsüber teils sehr belebten Gassennetz des casco antiguo verliert. Das Bauwerk dient mithin dessen Verkehrsberuhigung.

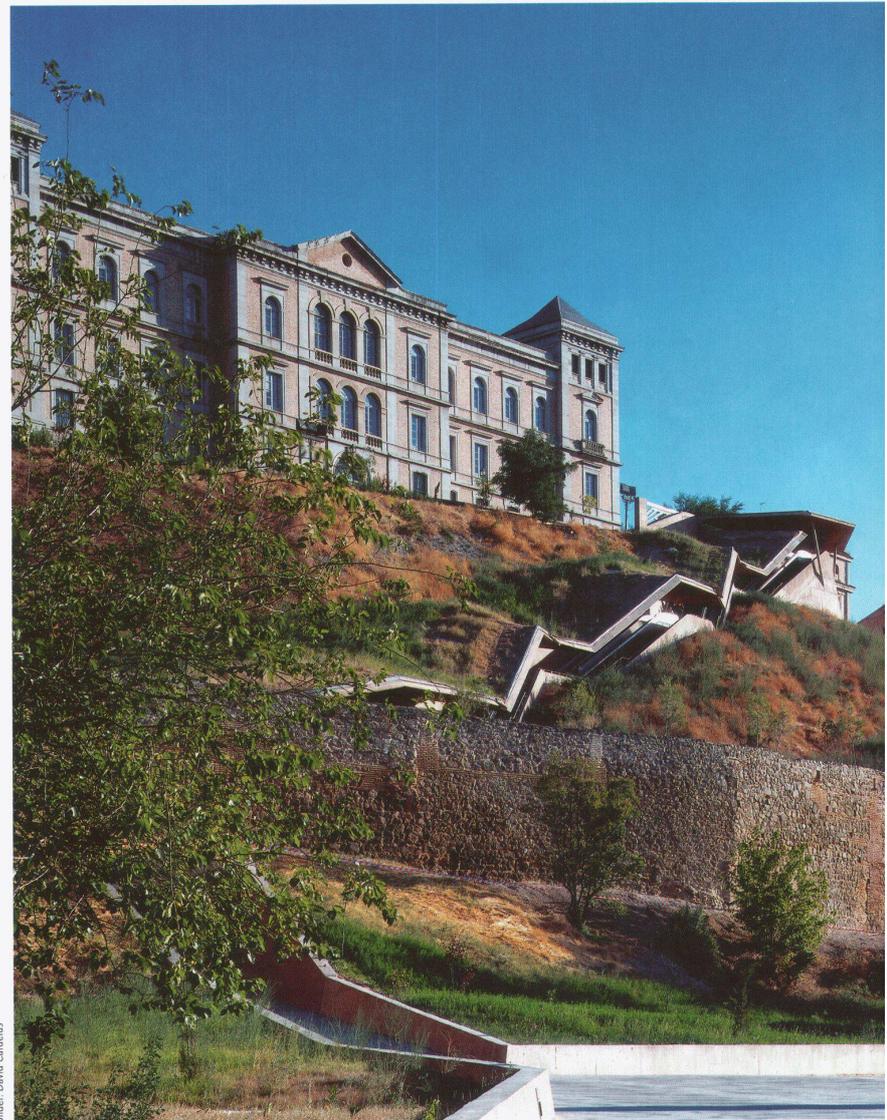
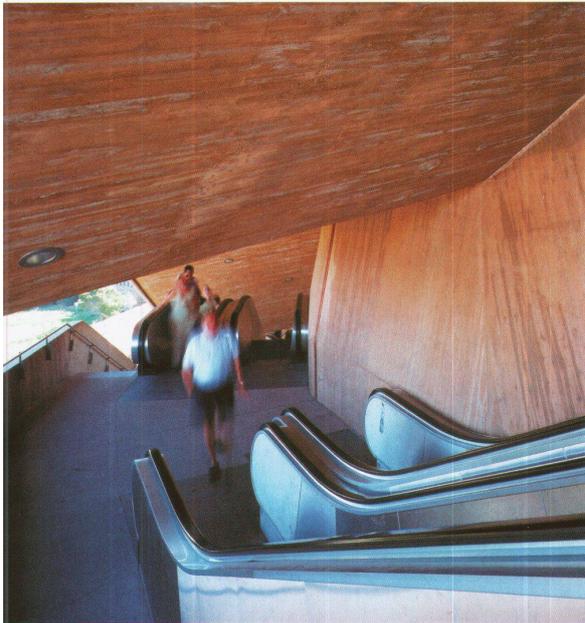
Bemerkenswert ist zunächst, dass in einer unzweifelhaft konservativen Stadt, vor der von El Greco verewigten Silhouette, ein entschieden zeitgenössischer Bau möglich war, der nun das Stadtbild nordseitig mitprägt. Zur Akzeptanz mag die Verwendung eines einzigen, monolithischen Materials beigetragen haben, eines ockerfarbenen Betons, der den in Toledo vorherrschenden Farbton aufnimmt und nuanciert. Für das Einfühlungsvermögen der Architekten spricht aber mehr noch, und in mehrerer Hinsicht, die Form der

Anlage. Ein ferner Verwandter der zehn Jahre zuvor gebauten Wegrampe hinauf zum Schloss Castelldefels, wandelt sie deren Zickzack zu einer zwar gleichfalls gezackten, jedoch kontinuierlichen Transversale ab, die wie in den Hang gekerbt erscheint. Die Realisierung in dem über Jahrhunderte hinweg abgelagerten Schutt, aus dem die Hügelflanke besteht, bot beträchtliche technische Schwierigkeiten. Stellenweise erst in 30 Metern Tiefe stiess man auf festes Gestein. So schmal die Kerbe aus der Distanz wirkt, für den Benutzer haben die kantigen Volumina der Rückhaltebauern und der Decken, die streckenweise ein fast höhlenartiges Kontinuum bilden, durchaus auch monumentalen Charakter. Kontrastiert und gesteigert wird dieser Eindruck durch die immer wieder sich öffnende Blickweite hinaus in die Ebene.

Die Rolltreppe überwindet in sechs Teilstücken ein Gefälle von 36 Metern. Die Richtungswechsel, die sich aus der Anpassung an die Topographie ergaben, mindern übrigens jene Schwindelgefühle, die eine geradlinige Anlage wohl bewirkt hätte. Im Jahr 2000 fertig gestellt, wird die Escalera de la Granja seither sowohl von Touristen als auch von Tausenden von Toledanos auf ihren Arbeitswegen rege genutzt. Von der kurzen, unter der Stadtmauer hindurchführenden Eingangspassage bis zum Mirador, der ihren oberen Abschluss bildet, ist sie so etwas wie ein neues, rollendes Stadttor.

Markus Jakob

Bauherrschaft: Ayuntamiento de Toledo
Architekten: Jose Antonio Martínez Lapeña & Elías Torres Tur
Techn. Architekten: Juan Carlos Corona Ruiz, Santiago Esteban Hernán Martín
Konstrukteur: Necso Entrecanales Cubiertas, S.A.
Bauleitung: Alfonso Llorente Rincón, Francisco Martínez Ogallar
Ingenieur: Gerardo Rodríguez, Ing.
Projekt: 1997–1998
Ausführung: 1998–2000



Bilder: David Cardelis